

Interview

Was der Patient sieht, versteht er viel besser

Ob zur Beratung, Motivation oder zur Diagnostik: Dr. med. dent. Theodor Paeßens zückt mit Vorliebe seine Digitalkamera. Dabei schwört er auf die Sopro 595 der Acteon Group, denn: „Sie ist einfach zu bedienen, macht perfekte Bilder und ist dank der Adaptermodule an jeder Behandlungseinheit mobil einsetzbar.“ Doch ist eine intraorale Hochleistungskamera wirklich so unabdingbar in der täglichen Praxis? Marion Güntzel wollte es genau wissen, besuchte ihn in seiner Gemeinschaftspraxis in Kalkar und konfrontierte ihn mit zehn Thesen.

Die Digitalkamera...

... ist für eine optimale Patientenberatung unverzichtbar.

Ja, denn sie ist ein ideales Kommunikationsmittel in der Praxis. Der Mensch ist nun einmal visuell ausgerichtet. Wenn ich dem Patienten seine Zähne auf dem Bildschirm zeige, dann sagt er meistens begeistert: „So habe ich das ja noch nie gesehen.“ Er bekommt dadurch ein ganz anderes Gespür für die Dinge und Abläufe in seinem Mund.

Ich setze mich dann mit dem Patienten in Ruhe vor den Bildschirm, schaue mir die Digitalaufnahmen an und gehe mit ihm alle Behandlungsmöglichkeiten durch. Wenn ich ihm dagegen den Spiegel in den Mund halte, ist er eher gestresst und schaut gar nicht genau hin, was ich ihm zeige. Mit der Sopro 595 mache ich ein Standbild und kann den Patienten dann ganz gezielt und entspannt beraten.

... gehört in jedes moderne Prophylaxekonzept.

Stimmt ebenfalls. Die Prophylaxe besteht ja größtenteils aus Beratung, Motivation und Instruktion. Wenn ich dem Patienten nur die Zähne säubere und

ihm dabei nicht zeige, wie er das selber auch zu Hause machen kann, dann erziele ich nur einen Kurzzeiterfolg. Eine sinnvolle Prophylaxebehandlung heißt eben nicht nur, die Zähne zu reinigen und sie in einen Zustand zu versetzen, dass der Patient sie selber putzen kann. Wir müssen ihm auch genau aufzeigen, wo seine Problembereiche liegen. Nur so kann er jeden Tag effektiv Mundhygiene betreiben.

Noch ein Argument: Da die meisten Zahnerkrankungen im Anfangsstadium nicht wehtun, muss ich dem Patienten rechtzeitig zeigen können, dass bei ihm etwas im Argen liegt. Mit der Kamera kann ich das. Und was er selber sieht, das glaubt und versteht er dann auch viel eher.

... macht den Zahnarzt glaubwürdiger.

Ja, auf jeden Fall. Als Zahnarzt weiß ich genau, was und wie ich behandeln möchte. Der Patient kennt seine Mundsituation dagegen häufig gar nicht und fühlt sich meiner Meinung dann eher ausgeliefert. Über die Kamera kann ich von meiner allwissenden Arztposition ein wenig herunterkommen und mit ihm auf einem ähnlichen Niveau diskutieren. Meine Ausführungen und Vorschläge werden für ihn viel

Flexibler Einsatz für maximale Sicht: die Hochleistungskamera Sopro 595 mit „Sensitive Touch“.

